

Wieviel Gleichheit schuldet der Sozialstaat?

Plädoyer für ein relatives, bedingungsloses Grundeinkommen

Als nach 1789 in den Straßen von Paris die Parole „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ an die Fassaden getüncht wurde, war es nur eine unter vielen und die Leuchtkraft ihrer Worte für die Aufklärung in ganz Europa noch nicht abzusehen. Inzwischen ist ohne sie keine Republik mehr zu machen, zumindest dem Verfassungstext nach. Aber in der heutigen Realität sozialer Marktwirtschaft ist etwas von diesem Bekenntnis auf der Strecke geblieben: das Ideal der Gleichheit. Zwar brachte man nach und nach ein Werte-Verständnis für eine Gleichheit vor dem Gesetz oder eine Gleichheit von Frau und Mann auf, aber für eine ganz entscheidende, die soziale Frage fand das Gleichheitsprinzip bislang keine Anwendung. Richtschnur des Wohlfahrtsstaates ist heute immer noch die Freiheit des Einzelnen, sich mit den durch eigene Leistung erarbeiteten, oder zumindest verschafften, Vorteilen der Verantwortung für andere zu entziehen. Erst nach langen gewaltvollen Interessenkonflikten wurde ausgefochten, wenigstens die dringendsten Existenzgrundlagen sozialstaatlich zu sichern. Der Gleichheitsgedanke wurde dabei sozialstaatlich unterschlagen – und für das Ansinnen, ihm bei der Ausgestaltung wohlfahrtsstaatlicher Umverteilung Rechnung zu tragen, wurden disqualifizierende Beschriftungen gefunden wie „Sozialromantik“ oder gern auch „Sozialneid“. Damit wären aber drei legitime Kriterien von Gerechtigkeit benannt, die in enger Beziehung zueinander stehen und in einer Sozialstaatsverfassung gegeneinander auszubalancieren sind: Leistungs-, Gleichheits- und Bedürfnisprinzip. Was nun den Gesichtspunkt der Gleichheit betrifft, so weist beispielsweise der letzte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung auf ein Anwachsen der Unterschichten. Heute leben in Deutschland über 13 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, während gleichzeitig auch die Zahl der Vermögenden zunimmt. Angesichts der regelrechten „Vererbung“ von Lebenschancen und Benachteiligung spricht der Philosoph Rainer Forst gar von einer Refeudalisierung der Gesellschaft. Je nach Gerechtigkeitsempfinden kann aber die Inanspruchnahme wohlfahrtsstaatlicher Umverteilung

als legitimes Recht auf materielle Teilhabe oder aber als ein „Der-Gemeinschaft-auf-der-Tasche-Liegen“ verstanden werden. Wie sozial muss ein Staat also sein?

Bei der Frage nach der Verteilungsgerechtigkeit unseres Sozialsystems springt uns der amerikanische Vertragstheoretiker John Rawls mit einem Gerechtigkeitsprinzip bei, das er als zentral identifiziert: Es besagt, dass eine Situation der Ungleichheit nur dann gerechtfertigt ist, wenn auch noch der am schlechtesten Gestellte einen Vorteil daraus zieht. Davon kann ein Recht auf Umverteilung abgeleitet werden. Aber in welchem Umfang? Genau da besteht ein Dilemma: Der Haken an der Umverteilung ist nämlich, dass mit wachsendem Ausmaß es dem Einzelnen zusehends weniger Freude bereitet, sich ökonomisch zu betätigen, wenn ein Teil seines Erlöses fortwährend an andere umverteilt wird. Und auch in Wohlfahrtsstaaten gilt, dass nur geerntet werden kann, was zuvor gesät wurde. Ab einer bestimmten Umverteilungsrate kippt der Vorteil des am schlechtesten Gestellten – diejenigen, die keine Möglichkeit auf ein eigenes Einkommen haben – wieder in einen Nachteil um. Die Abbildung soll dies idealtypisch illustrieren.



Die hier aufgetürmten Münzen stehen für das Einkommen, das unter den Bedingungen eines bestimmten Umfangs von Umverteilung – der Umverteilungsrate – erzielt wird. Dieser Wohlfahrtsanteil – als dunkle Münzen dargestellt – wird unter allen gleich aufgeteilt. Wenn man nun annimmt, dass mit zunehmender Umverteilungsrate im gleichen Maße der Anreiz für Eigenleistung abnimmt, dann muss die Höhe der Münzstapel immer geringer werden. Je weiter man also nach rechts tendiert, um-



so weiter entfernt man sich von dem Leistungsgedanken und nähert sich dem der Gleichheit an. Betrachten wir dabei die dunkel gefärbten Münzbeträge, die für Wohlfahrt ausgegeben werden können, so ist bei einer Umverteilung von 50 Prozent Sozialabgaben quasi ein Wendepunkt erreicht. Ab dort ist trotz höherer Umverteilungsrate der Kuchen, den es zu verteilen gibt, immer kleiner. Da – wie Rawls hervorgehoben hat – sich Gerechtigkeit immer an der Lage des am schlechtesten Gestellten orientieren muss, ist der Wohlfahrtsstaat dann am „gerechtesten“, wenn er bei einer Umverteilungsrate von 1/2 einen exakten Kompromiss aus Gleichheits- und Leistungsprinzip schließt, um damit am ehesten Bedürfnisgerechtigkeit für diejenigen herstellen zu können, die ausschließlich auf wohlfahrtsstaatliche Leistungen angewiesen sind. Dies würde zu einer Verteilungsregel führen, wonach jeder die Hälfte seines Einkommens in einen Topf gibt, der unter allen zu gleichen Teilen aufgeteilt wird. Daraus ergäbe sich der Anspruch auf ein relatives, bedingungsloses Grundeinkommen in Höhe der Hälfte des Durchschnittseinkommens.

Durch das hier skizzierte Umverteilungsmodell würde eine dynamische Ausbalancierung von Interessen und Bedürfnissen erreicht: Steigt das ökonomische

Engagement der Gesellschaftsmitglieder an, so wird eine höhere Wertschöpfung zu beobachten sein, die Einkommen steigen und damit das Niveau des Grundeinkommens aus dem Umverteilungstopf. Bei steigender Umlage wiederum sinken die Anreize, sich selbst um eigenes Einkommen zu bemühen. Daraufhin sinken die Einkommen wieder, es gibt weniger umzuverteilen – dann wird mehr gearbeitet usw. usf.. Durch diese Rückkopplung pegelt sich schließlich das Niveau des Grundeinkommens bei einem durchschnittlichen subjektiv „gefühlten“ Existenzminimum ein, unterhalb dessen man ökonomisch aktiv werden würde. Ein relatives Grundeinkommen von der Hälfte des durchschnittlichen Einkommens wäre dann für alle in der Gesellschaft – egal ob reich oder arm, Kind, Erwachsener oder Greis – verbrieft.

In der Konsequenz einer solchen Verteilungsregel findet sich ein anderes Verständnis des Sozialstaates, der nicht mehr als Verwalter – je nach Kassenlage, mehr oder weniger beliebig – an Sozialleistungen zuteilt, was er für angemessen hält, sondern lediglich die Voraussetzungen und Absicherungen eines gegenseitigen Teilens der Gesellschaftsmitglieder untereinander zu gewährleisten hat. Dem starren Sozialstaatsmodell der festgeschriebenen Leistungen von Sozialhilfen, Renten

und Kindergelder wäre ein flexibles entgegengestellt. Es trägt dem Dualismus Rechnung, dass es einerseits Anrechte auf Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum gibt, von denen niemand ausgeschlossen werden darf, andererseits die für eine Umverteilung zur Verfügung stehenden Mittel jedoch auch begrenzt sind. Dabei würde ein Großteil der heute üblichen Unterhaltungskosten der Sozialverwaltung entfallen, für die heute in Deutschland jährlich allein ca. 75 Mrd. Euro ausgegeben werden. Die üblichen kassen- und steuerfinanzierten Sozialtransfers könnten aufgehoben werden.

Aber die beschriebenen Anrechte – so viel Gleichheit muss sein – machen keineswegs Halt an Nationalstaatsgrenzen. Vielmehr wird sichtbar, welches globale Sozialsystem wir schuldig sind, gemäß dem Leitspruch der Kampagne internationaler NGOs: „Make Poverty History“. Denn wenn die simple Annahme zutrifft, dass Menschen auf diesem Planeten alles vorfinden, um in Frieden, Freiheit und Wohlstand miteinander leben zu können, dann ist alles letztlich „nur noch“ eine Frage der Organisation.

FRANK TILLMANN

Der Verfasser ist ostdeutscher Soziologe und Autor des Buches „Eine Philosophie des Teilens“

Regionales Geld für ein Europa der Regionen

Havelblüten und UrstromTaler für neue Wirtschaftskreisläufe

Das der Kapitalismus nicht der Weisheit letzter Schluss ist, scheint keine neue Erkenntnis. Doch von „Kapitalismus abschaffen“-Parolen und dem Dagegen-Sein hin zu konstruktiven Aktivitäten ist es meist ein langer Weg. Schließlich entziehen sich die meisten (politischen) Entwicklungen dem Zugriff des Einzelnen – nicht jeder kann Lobbyist in Berlin oder Brüssel werden.

Im Jahr 2003 startete in Bayern ein Projekt, welches inzwischen über 40 Nachahmer im deutschsprachigen Raum fand: „Regionalgeld“ nennt sich das Phänomen und es verstößt gegen alle Regeln des Großer-Schneller-Weiter-Zeitgeistes. Während alle von Globalisierung reden, wollen die Regiogeld-Macher regionales

Wirtschaften fördern. Während die Europäische Zentralbank den monopolistischen Euro einführt, führen viele kleine De-Zentralbanken eine bunte Vielfalt regionaler Währungen ein. Und während Prof. Sinn & Co. die globale Konkurrenz zum grundsätzlichen Prinzip der Ökonomie erheben, funktionieren die bunten Scheine nur durch lokale Kooperation. Das stellt vieles auf den Kopf.

Die Besonderheiten: Regionales Geld wird von lokalen Initiativen ausgegeben und seine Gültigkeit ist regional begrenzt. Das wird schon durch den Namen deutlich: Chiemgauer, Dreyecker, Havelblüten, Elbtaler, Berliner, Urstromtaler – außerhalb der jeweiligen Region werden Regionalwährungen nicht akzeptiert.

Regiogeld ist für große Konzerne nahezu uninteressant, denn die wären gezwungen, ihre Erlöse wieder in derselben Region auszugeben, in der sie erzielt wurden. Umso förderlicher ist das neue Geld für kleine und mittelständische Betriebe, die vor allem für die lokale Bevölkerung arbeiten. Oder besser: In der die lokale Bevölkerung für sich selbst arbeitet. Denn Fakt ist: Die Regiogeld-Kaufkraft kann aus der lokalen Ökonomie nicht abfließen. Egal, wer Regiogeld einnimmt und egal, wie er es ausgibt: Es kommt garantiert immer wieder der eigenen Region zugute.

Besonderheit Nummer 2: Regionales Geld ist meistens auch zeitlich begrenzt gültig. Wer das Geld dem Wirtschaftskreislauf entzieht

und damit der lokalen Wirtschaft das Tauschmittel, der muss dafür bezahlen. „Der Rubel muss rollen“ sagt der Volksmund und er weiß auch, wieso: Geld, was zurückgehalten wird um damit zu spekulieren oder möglichst hohe Zinsen und Renditen zu erwirtschaften hilft den Besitzenden – aber nicht den Arbeitenden.

Wer mit regionalem Geld einkaufen geht hilft, die regionale Wirtschaft zu stärken. Die kürzeren Transportwege und der Anreiz, regionale erneuerbare Energieträger zu nutzen, trägt in Zeiten globalen Klimawandels aktiv zum Umweltschutz bei.

Das europäische Projekt mittels einer konzernfreundlichen Verfassung zu einem riesigen

Kaufhaus zu machen, wurde in Frankreich und Holland verhindert. Aus diesem Europa wird vermutlich nichts mehr werden. Währenddessen kursiert eine neue Vision von Europa, an der die Regionalwährungen nicht ganz unschuldig sind. Ein Europa, in dem lokale Entscheidungen Vorrang vor dem Zentralismus haben. Ein Europa, in dem kleine Wirtschaftskreisläufe den Großkonzernen das Leben schwer machen und kleine Unternehmen mehr Chancen bekommen. Ein Europa in dem bunte Vielfalt die bürokratische Einfalt überwindet: Ein Europa der Regionen.

NORBERT ROST

www.regiogeld.de
www.regionales-wirtschaften.de



Stand der Planungen für die Aktionswoche gegen die G 8

> Freitag 1. 6.

A. Beginn des Protest-Camps.

Je nach Gelände wird es ein oder mehrere Plätze geben, auf denen spektrenübergreifend alle Menschen, die bereit sind, die Gesamtverantwortung für das ganze Camp mitzutragen, willkommen sind. Grundlage ist ein solidarisches Miteinander und Mitdenken fern von Rassismus, Sexismus und allen Formen von Unterdrückung und Herrschaft. Für Nazis gilt diese Einladung ausdrücklich nicht. Das Camp soll einen Schutzraum für alle bieten. Jede/jeder trägt durch selbstverantwortliches Handeln dazu bei, diesen Schutzraum zu gestalten und die Sicherheit aller TeilnehmerInnen zu gewährleisten. Es wird weitestgehend selbst organisiert und frei von Kommerz sein.

B. Besiedelung des Geländes am Bombenabwurfplatz in der Kyritz-Rupiner Heide mit einem Camp für die SiedlerInnen und FreundInnen. Begrüßungsaktion für Euro-Marsch und Karawanen. Die vorläufige Besiedelung des Geländes dient als Verbindung und Auftakt zu den Aktionen am Flughafen Rostock-Laage

C. Ankunft der Karawane für die Rechte der Flüchtlinge in Rostock

> Samstag 2. 6.

A. Großdemonstration in Rostock

Die Demonstration am Samstag ist der Auftakt der Aktionstage gegen den G8-Gipfel. Attac hat bisher zwei Sonderzüge für die Demonstrationen gechartert, die aus Süddeutschland anreisen werden.

B. Demo gegen NPD in Schwerin

Die Neonazis möchten auch von den Protesten gegen G 8 profitieren und sich als eine Kraft gegen die kapitalistische Globalisierung etablieren. Aus diesem Anlass plant die NPD 1500 Menschen zu einer Demonstration gegen den G8 nach Schwerin zu mobilisieren. Dagegen rufen ein lokales Bündnis und viele antifaschistische Kräfte zu einer Gegendemonstration auf.

> Sonntag 3. 6.

A. Aktionstag Landwirtschaft

An diesem Aktionstag wird der Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Globalisierung thematisiert. Im Visier der Kritik steht insbesondere die Gentechnik.

B. Abendveranstaltung mit internationalen Gästen

Am Sonntagabend wird auf Wunsch internationaler Gäste eine größere inhaltliche Veranstaltung organisiert. Diese Veranstaltung versteht sich als eine Satellitenveranstaltung des Alternativgipfels.

C. Kulturevent

Am Wochenende beginnt das globalisierungskritische Kulturevent mit vielen prominenten und interessanten Bands und Kulturschaffenden. Bereits nach der Großdemo werden Konzerte stattfinden, die dann bis zum Donnerstag weitergehen werden. Bisher zugesagt haben: Die Helden, Jan Delay

D. Migrationsbezogenes transnationales Netzwerktreffen

Mit internationalen Gästen. Einige Themen: Diktaturen in Afrika, Rücküberweisungen und Entwicklung, Polizeigewalt, Grenzenregime,...

> Montag 4. 6.

Migrationspolitischer Aktionstag

An diesem Aktionstag wird der Zusammenhang zwischen Globalisierung und Migration thematisiert. Geplant sind mehrere Aktionen, eine größere Demonstration und eine Reihe von Veranstaltungen, die ähnlich wie Sonntagabend mit internationaler Beteiligung als Satellitenveranstaltungen des Alternativ-Gipfels organisiert werden. Vorbereitet wird dieser Aktionstag von migrationspolitischen Gruppen. Dieser Trägerkreis gehören bisher folgende Gruppen an: No-Lager-Netzwerk, Kampagne „Kein Mensch ist Illegal“, Attac AG Globalisierung und Migration, The Voice Refugees Forum, Avanti, Fels, Antirassistische Initiative Rostock,...

Informationen unter <http://nolager.de/blog/node/440>

> Dienstag 5. 6.

A. Antimilitaristischer Aktionstag

An dem Dienstag steht das militaristische Gesicht der heutigen Globalisierung im Vordergrund der Kritik. Symbolisch hierfür wird der Flughafen Rostock-Laage „besucht“ werden. Hier sind die Eurofighter stationiert, die in der Nähe Manöver fliegen. Hier werden auch die Staatsgäste eingeflogen. Mit Demonstrationen, Sitzblockaden und weiteren Aktionen soll versucht werden, den reibungslosen Ablauf des Empfanges zu stören.

Dieser Aktionstag wird von der Gruppe No War G8 – Bündnis vorbereitet. Im Internet: www.g8andwar.de E-Mail: g8undkrieg@so36.net

B. Beginn des Alternativgipfels

Am Dienstagabend beginnt der Alternativ-Gipfel zu diesjährigem G 8, der bis Donnerstag andauern wird. Hier werden eine Menge Aktivist/innen und prominente Globalisierungskritiker/innen alternative Konzepte zum Neoliberalismus und Krieg zur Diskussion stellen. Der Alternativ-Gipfel soll auch der Ort sein, an dem wir unsere Strategien und weitere Schritte im Kampf gegen die neoliberale Globalisierung diskutieren können.

Der Alternativgipfel wird in eigenem Trägerkreis vorbereitet, dem folgende Organisationen angehören:

Infos unter <http://www.g8-germany.info/deutsch/altgip.htm>

> Mittwoch 6. 6.

Blockaden

Ab Mittwochvormittag werden die Zufahrtswege zum G 8 Gipfel blockiert. Hierfür haben sich bereits unterschiedliche Zusammenhänge gebildet. Größere Massenblockaden werden vom Netzwerk „Block G 8“ vorbereitet. Der Aufruf von dieser Kampagne wird von einem breitem Spektrum getragen. Block G 8 plant Massenblockaden, von denen keine eskalierende Dynamik gegen die Polizei ausgeht. Diese Blockaden sollen aber nicht nur symbolisch sein, es wird versucht werden durch den Einsatz der eigenen Körper die Wege unpassierbar zu machen. Weitere Informationen: <http://www.block-g8.org/>

> Donnerstag 7. 6.

A. Konzert mit Grönemeyer und Co.

Die Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ plant am Donnerstag ein großes Konzert unter dem Motto „Music & Massage“. Hauptorganisator dieses Events ist Herbert Grönemeyer. Zu diesem Anlass werden Zehntausende Menschen in der Nähe des Zauns erwartet.

B. Demo zum Zaun

Für den Donnerstag ist als eine Art Abschluss noch eine Demonstration zum Zaun geplant. Die genaue Form dieser Demonstration ist noch nicht endgültig besprochen.

Adolf Riekenberg, Nußbaumstr. 7; 73553 Alfdorf

bueros@schweissen-sf.de; Attac AG Globalisierung und Krieg; Attac-Kokreis

G 8 Gipfel und der Frieden

Es ging und geht nicht um Humanität, sondern geostrategische Ziele

Wenn das der Gipfel war, wie schlimm muss dann erst das Tal sein! Mit diesen Worten kommentierte Justin Forsyth, Sprecher des britischen Hilfswerks Oxfam, Verlauf und Ergebnisse des G8-Gipfels in Evian zu den Themen Entwicklungszusammenarbeit, Schuldenerlass, Aidsbekämpfung und Überwindung der Armut sowie Verbesserung der Teilnahmekanäle der Länder des Südens am Welthandel. In Evian konnten zwar Nord-Süd-Fragen für Aufmerksamkeit sorgen, doch erwiesen sie sich erneut als gewaltiger Rohrkrepierer der G 8. Nicht mehr zu verbergen ist, dass die Legitimitätskrise der G 8 von Jahr zu Jahr offensichtlicher wird. Dies liegt an offensiven, mehr und mehr militärisch dominierten Konzepten ebenso wie am deutlicher erkennbaren undemokratischen Charakter des Treffens, das sich hinter Zäunen und Mauern immer mehr verschließen muss.

Nunmehr treffen sich in Heiligendamm im Juni die acht Vertreter von Großmächten, die den militärischen Faktor zum zentralen Fokus ihrer politischen Klasse erheben und nahezu alle in Kriegen aktiv und zunehmend beteiligt sind. Der schöne Schein des medialen Aufrufes für Schuldenerlass für Afrika (Gleneagles) und der Verantwortung für die medizinische Hilfe für Aids-Erkrankte ist längst verfliegen. Die Realität der Kriege und Aufmarschgebiete ist nahezu endlos. Deutsche Soldaten sind im Einsatz in Georgien und Abchasien (UNOMIG), angeblich zur Überwachung des Waffenstillstands zwischen beiden



Collage: DIE WERFT Kommunikationsdesign

Staaten, im östlichen Mittelmeer (Operation Active Endeavour), in Usbekistan (Mission ISAE), bei Dschibuti und am Horn von Afrika – also vor Somalia, in Äthiopien und Eritrea – in Bosnien und Herzegowina (EUFOR), Sudan, Kongo und in Gabun, und nunmehr im Libanon und in Syrien.

Auf der einen Seite wird der Bevölkerung – ob von „Rot-Grün“ oder „Schwarz-Rot“ – seit Jahren eingebläut, es sei kein Geld in den Kassen, es müsse gespart werden und die Sozialausgaben seien zu hoch. Auf der anderen Seite ist Geld in Milliardenhöhe für weltweite Militäreinsätze der Bundeswehr und für Rüstungsausgaben vorhanden. Es ging und geht nicht um Humanität, sondern um geostrategische Ziele, um so den Transitweg für Öl-

und Gas-Pipelines freizumachen, um Ressourcensicherung und um Grundpositionen und Stellungen im imperialen Verteilungskampf. Verteidigungsminister Jung will unter anderem dem Heer für rund 891 Millionen Euro 272 gepanzerte Transportkraftfahrzeuge vom Typ Boxer zur Verfügung stellen. Das für Auslandseinsätze wichtige vierachsige Fahrzeug kann bis zu zehn Soldaten aufnehmen, ist – mit einem Maschinengewehr ausgestattet – bei einer Reichweite von 1.050 Kilometern über 100 Kilometer pro Stunde schnell und bietet Schutz gegen Minen und Beschuss. Weitere große Rüstungsvorhaben sind vier Fregatten vom Typ 125 für 2,2 Milliarden Euro sowie zwei U-Boote vom Typ 212 für 864 Millionen Euro. Für die Modernisierung des seit 30 Jahren betriebenen Trans-

porthubschraubers CH 53 sollen zudem rund 500 Millionen Euro ausgegeben werden.

Auffällig ist auch, dass die Zahl der so genannten Kleinwaffenexporte kaum gesunken ist. Der Wert des Jahres 2003 von 8,59 Mio. Euro wurde mit 8,17 Mio. Euro zwar nicht ganz erreicht, ist aber der zweithöchste Wert seit 1996.

Diese Militarierungsstrategie, die mit „G 8 mindestens multipliziert“ werden muss, sollte durch unsere aktive Präsenz in Heiligendamm und in unserer Mobilisierungsarbeit im Vorfeld thematisiert werden. Dazu bieten die Auftritte der Minister aus EU und G 8 – Staaten in den kommenden Monaten einen aktionsmäßig zu begleitenden Anlass.

WILLI VAN OOYEN

Friedenscamp in Heiligendamm

Die Kraft der Worte – im Tanzen, Singen und Meditieren

Es kommt eine Zeit, wo alles Leben auf der Erde bedroht ist – so beginnt eine 1200 Jahre alte Prophezeiung aus dem Himalaya. „Große barbarische Mächte sind entstanden, die eines gemeinsam haben: Waffen von unvorstellbarer Zerstörungskraft und Technologien, unsere ganze Welt in Schutt und Asche zu legen ... Das ist die Zeit der Shambala Krieger. Die beiden Waffen dieser Krieger sind die Einsicht und das Mitgefühl. Die Einsicht durch die Klarheit des Geistes und das Mitgefühl durch die Leidenschaft und die Wärme des Herzens. ... Die Shambala Krieger sind furchtlos, gehen in die Zentren der Macht und wissen, dass alles vom Verstand gemacht ist. Vom menschlichen Geist geschaffen können sie auch vom menschlichen Geist entschärft werden.“ Die Zeichen, die in dieser Weissagung vorhergesagt werden, deuten auf die heutige Zeit hin. Vergewaltigen wir uns, dass die so genannten Demokratien, in denen wir heute leben, Technologien dieser Art besitzen, dann sollten wir uns angesprochen fühlen und mal ganz nüchtern hinterfragen, ob es nicht tatsächlich gerechtfertigt ist, unserer Staatsform den Untertitel „barbarisch“ zu geben.

Die Regierenden der acht mächtigsten Länder, der Gruppe der Acht (G 8), treffen sich im Juni in Heiligendamm. Die Macht, die sie ausüben, ist zutiefst undemokratisch, denn sie repräsentieren als Regierungschefs ihrer Länder gerade mal 13 Prozent der Weltbevölkerung, kommen aber zu Entscheidungen, die 100

Prozent der Weltbevölkerung betreffen.

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Prophezeiung tauchen sofort vor dem inneren Auge abenteuerliche Bilder auf, in der Art: Eine Gruppe von wild entschlossenen Shambala Kriegern nur mit Lendenschurz bekleidet und bewaffnet mit Pfeil und Bogen, klettert über den 2,50 m hohen Stacheldrahtzaun, der die Mächtigsten der Welt vor der Welt abschotten soll und ... wird von der Polizei gestoppt.

Was bleibt uns also zu tun, angesichts der Ohnmacht vor so viel Ermächtigung einer kleinen Gruppe von Menschen. Sind wir in der Lage Entscheidungsprozesse, die unser aller Leben beeinflussen, mitbestimmen zu können? Die Ohnmacht schneidet uns ab von unseren Gefühlen, führt zur Verdrängung. Wir wollen nicht mehr sehen, nicht fühlen, was mit unserem Heimatplaneten los ist. Wir lassen uns regieren. Die Prophezeiung bietet da einen äußerst optimistischen Ausgang. Sie zeigt, dass es hauptsächlich auf einen klaren Geist und Mitgefühl ankommt: Was vom Geist gemacht ist, und das ist durchaus rational nachvollziehbar, kann auch von ihm entschärft werden.

In diesem Sinne veranstaltet eine Initiative von alternativ denkenden und lebenden Menschen ein Friedenscamp in Heiligendamm. Bewusst wollen wir es vermeiden, gegen diese „Macht über“ Stellung zu beziehen. Dieses Zusammentreffen ist vielmehr der Versuch, direkt am Zentrum

der Macht die in uns liegende Kraft zu spüren, zu zeigen und zu teilen. Indem wir unsere Macht kommen wir in unsere Kraft und stärken nicht nur unser eigenes System, sondern das Gesamtsystem unserer Erdengemeinschaft.

Den Aufbau eines solchen Kraftfeldes zwischen den Teilnehmern des Camps sollen die unverwechselbaren Tänze des universellen Friedens fördern. Bei diesen Tänzen sucht man vergeblich nach Darstellern und Publikum. Alle Formen des Kreis gemeinsam.

Die Tänze der Freude und der Liebe aus dem großen Schatz der Friedenstänze führen zu einer Verbundenheit von Herz zu Herz. Gemeinsam werden der Reichtum und die Fülle des Lebens gefeiert. Tänze aus Judentum, Islam und Indien dienen dabei als Begleitung und erinnern durch ihre gemeinsamen Wurzeln

an den einheitlichen Ursprung. So erfährt man sich eingebunden in das Netz des Lebens. Im Mittelpunkt des 4 Tage dauernden Camps steht das Singen und das Tanzen des Gebetszyklus der Vater-Mutter-Unser in aramäischer Sprache, angeleitet durch einen erfahrenen Tanzleiter. Die Kraft der Worte kann jede/r in sich und durch sich verkörpern – im Tanzen, Singen und Meditieren.

Gegen etwas zu sein ist sehr kräftezehrend. Das Friedenscamp ist der Versuch, sich für etwas zu entscheiden – nämlich das Leben. Gerade bei der für unseren Heimatplaneten so wichtigen Friedens- und Umweltarbeit ist es wichtig, vertrauensvoll aus unserer Weisheit und unserer Verbundenheit heraus zu handeln und mit Freude, Heiterkeit und Gleichmut zu tun, was zu tun ist.

INES TIELSCHER

Kontakt: etika@web.de

ANZEIGE

»Frieden in Zeiten von G8«

Fr, 2. Februar, 19:00 Uhr

Willi van Ooyen, Friedens- und Zukunftswerkstatt, Frankfurt

»Miteinander ins Gespräch kommen«

– Linke Parteien & soziale Bewegung –

Sa, 3. Februar 11.00 Uhr – 16.00 Uhr

Als GesprächspartnerInnen sind eingeladen:

Lutz Metzger, AG Flughafen natofrei

Adolf Riekenberg, attac-AG Globalisierung & Krieg

Uwe Heft, MdL

Barbara Fuchs, attacRat

VertreterInnen von: Friedenskreis Halle, Friedenszentrum Leipzig, BI Offene Heide,

BI Freie Heide, attacLeipzig

Moderation: Solveig Feldmeier, attacHalle

attacVilla, Könnern, Bahnhofstraße 6

VeranstalterInnen: attac-AG Globalisierung & Krieg, Könnerner

attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G., WASG KV SaAn-Süd

Um Anmeldung wird gebeten.

Meldungen

Projekt Lebenswelt

Junge Menschen lernen soziales Engagement

Junge Menschen wollen sich engagieren. Sie brauchen jedoch zu ihrem Alter passende Angebote und Strukturen, die es ihnen ermöglichen einen leichten Einstieg zu finden. Projekt „Lebenswelt“ bietet Jugendlichen einen begleiteten Zugang zu sozialem Engagement.

Die Idee ist einfach: Schülerinnen und Schüler engagieren sich 1/2 Jahr lang in ihrer Freizeit für zwei Stunden pro Woche in einer sozialen Einrichtung. Einzelne oder in kleinen Gruppen arbeiten sie mit Menschen zusammen, die ihnen zunächst fremd erscheinen; Menschen mit Behinderungen etwa, Wohnungslose, Flüchtlinge oder Migranten. So gestalten sie beispielsweise aktiv Nachmittagsangebote für die Bewohner/innen in einem Heim für behinderte Menschen, unterstützen Flüchtlingskinder im Flüchtlingswohnheim bei ihren

Hausaufgaben, oder bereiten Infoveranstaltungen für die Aids Hilfe vor.

Hauptzielgruppe sind junge Menschen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Die Ansprache erfolgt über die Schulen. Bei der gesamten Projektumsetzung sind Lehrerinnen und Lehrer aktiv beteiligt. Sie binden die Lerninhalte des Projekts in den schulischen Alltag ein. Die sozialen Einrichtungen, in denen die Jugendlichen während des Projekts tätig werden, stammen aus dem Pool der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V.

Im direkten Kontakt mit „Menschen, die anders sind“ lernen junge Menschen Verantwortung für sich und für ihr Gemeinwesen. Sie erweitern ihre sozialen und personellen Kompetenzen und entwickeln die Bereitschaft, sich für Menschen einzusetzen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Ersten Erfahrungen

zu Folge bleiben etwa ein Viertel der beteiligten Jugendlichen auch nach Ablauf des Projekts in den Einrichtungen aktiv.

Träger des Projekts ist die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis (e.V.). Der gemeinnützige Verein verfolgt das Ziel, bürgerschaftliches Engagement in der Region Halle zu fördern. Er berät interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Er unterstützt gemeinnützige Organisationen in allen Fragen des Freiwilligen-Managements und betreibt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für freiwilliges Engagement.

Kontakt: Nicole Niemann
Leipziger Str. 37, 06108 Halle
Tel. 0345 – 470 13 55
lebenswelt@freiwilligen-agentur.de
www.freiwilligen-agentur.de

Wartungsbasis russischer Großraumfrachter

Der Flughafen Leipzig/Halle ist jetzt ein militärisch genutzter Flughafen !

Ein weiterer Meilenstein bei der Ausrichtung zu einem Militär- und Zivilflughafen (Dual Use) wurde am 17. Januar auf dem Leipziger Flughafen gelegt. Am Rande der Stadt der friedlichen Revolution von 1989 etabliert sich ein militärischer Umschlagplatz für Kriegsgüter und Großwaffen sowie eine wichtige Station für Truppentransporte der US-Armee. Vor unser aller Augen wird entgegen der Beteuerungen aus Politik, der Flughafenführung und der Medien ganz offen eine zweigleisige Nutzung des Flughafens umgesetzt. Sowohl als Militärflughafen als auch weiterhin als ziviler Airport wird hier in Leipzig mit der Kriegsführung der USA und der NATO offensichtlich großes Geld verdient. Dieses sehr zweifelhafte Engagement des Leipziger Flughafens gipfelt darin, dass diese militärischen Flugeinsätze als humanitäre Einsätze bezeichnet werden. So verwundert es doch sehr, dass bei der Eröffnung der russischen War-

tungsbasis für die Antonov AN 124-100 zahlreiche hochrangige Militärs anwesend sind, von Hilfsorganisationen wie dem Roten Kreuz oder der Diakonie Katastrophenhilfe u.ä. aber niemand anzutreffen ist.

Ebenso werden die Truppen Transporte der US-Armee in den Irak und nach Afghanistan als „Urlaubsflüge“ bezeichnet, um die Öffentlichkeit von der Militarisierung des Flughafens abzulenken. Warum teilweise Verletzte GI's aus der „Urlaubsregion um Bagdad“ über Leipzig abtransportiert werden und warum umgekehrt junge, amerikanische „Urlauber in khakifarbener Freizeitkleidung“ mit deutscher Unterstützung in den Irak geflogen werden, darüber schweigt man sich aus. Er unterliegt bereits jetzt durch diese umfangreiche militärische Nutzung sämtlichen Risiken eines Militärflugplatzes. Die IG Nachtflugverbot Leipzig/Halle e.V. protestiert gegen die Nutzung des Leipziger Airports als Militärflughafen,

auch unter dem Deckmantel ziviler Fluggesellschaften wie der russischen Dnepr-Airline oder der amerikanischen World Airways.

Die Errichtung einer Wartungsbasis für die im Auftrag der NATO fliegenden Antonovs AN 124-100 mit rein russischem Wartungspersonal entspricht nicht den Zielen einer gesunden Wirtschaftsentwicklung der Region und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Hier wird auch in Zukunft kein Arbeitsloser aus Leipzig und Umgebung einen Job erhalten. Eine Ablösung der lauten Antonovs AN 124-100 ist auch nach 2012 nicht in Sicht. Vielmehr wurden bereits Verträge zum Bau weiterer Antonovs zur Nutzung durch die EU und NATO geschlossen.

Kontakt: IG Nachtflugverbot
Leipzig/Halle e.V.
www.nachtflugverbot-leipzig.de
Tel. 034298 / 69757

onen vortragen. Die Veranstaltung beginnt 20 Uhr im UT Connewitz.

Ab Mai wird die monatliche globaLE 07 Zwischendurch Filmreihe weitere informative, aufweckende und kritische Dokumentarfilme zeigen. Veranstaltungen zu Themen wie das G-8 Treffen in Deutschland, Menschenrechte, globalisierte Industrien und unkonventionellen Protestformen werden folgen. Jeder der monatlichen Abende der globaLE 07 Zwischendurch wird dabei jeweils vom globaLE e.V. und attac Leipzig in Kooperation mit einer anderen Organisation oder Gruppe zu deren Themen veranstaltet.

Abschluss und Höhepunkt bildet dann im Herbst das zum vierten Mal stattfindende globaLE07 - Filmfest mit wöchentlichen Filmen und Veranstaltungen. Weitere Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben und sind immer aktuell nachzulesen unter:

<http://www.globale-leipzig.de>

Programm

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus dem Osten

01067 DRESDEN

29.01., 19:00 Uhr
European Left. Formierungsprozess der Europäischen Linken
Dr. André Brie
TU Dresden, Hörsaalzentrum, Bergstr. 64, rls

06.02., 19:30 Uhr
AG Visionen
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

06., 13., 20. & 27.02. 19:30 Uhr
AG Frieden (immer dienstags)
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

07.02., 18:00 Uhr
attacPlenum, Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

07.02.07. 19:00 Uhr
Ostdeutschland – Zwischen Währungsunion und Solidarpakt II
„Wir AG“, Martin-Luther-Straße 21, rls

07.02., 19:30 Uhr
Arbeitskreis Soziale Gerechtigkeit
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

13.02.
Kein Raum für die Verdrehung der Geschichte! Dem Naziaufmarsch am 13. Februar in Dresden entgegengetreten!

20.02., 19:30 Uhr
AG Visionen
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

21.02., 18:00 Uhr
attacPlenum, Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

01737 THARANDT

25.02., 10:00 bis 16:00 Uhr
Kennenlerntag Johannishöhe
Umweltbildungshaus Johannishöhe,
Tel. 035203-37181

04109 LEIPZIG

30.01., 18:45 Uhr
attacPlenum
IKZ, Sternwartenstr.4

31.01., 18:00 Uhr
MittwochsATTACKe:
Das Ende der „schönen Maschine“
Robert Kurz
Schaubühne Lindenfels, K.-Heine-Str. 50

31.01., 18:30 Uhr
Die Linke und das Streben um die politische Macht
Prof. Dr. Ekkehard Lieberam, Leipzig
Klub Gshelka, An der Kotsche 51, rls

14.02., 20:00 Uhr
globalE - Eintritt frei!
zum Thema: „Frauen und Krieg“
mit dem Film: „Esmas Geheimnis - Grbavica“
UT Connewitz

16. bis 18.02.
BUKO30 Vorbereitungstreffen
Tel. 040-393156, mail@buko.de
Der BUKO30 wird vom 6.-9.04.07 in Leipzig stattfinden.

04509 REIBITZ

30.01., 15:30 bis 19:30
Pflanzenöl im BHKW
Dezentrale Strom- und Wärmeversorgung
Schullandheim, Badrinaer Landstr.,
Info: nage@biosolar.de
Tel. 0341-3065385

06108 HALLE

31.01., 18:30 Uhr
„Zu Gast bei Freunden?“
Eine Veranstaltung zum Thema Migration.
Sitzungszimmer des Melanchthonianums,
Badespasz

05.02., 20:00 Uhr
attacFilmclub MovieMento
Zur Schuld verdammt
General Dallaire und das Massaker von Ruanda
Radio CORAX, Unterberg 11

06.02., 19:00 Uhr
Anti-G8-Plenum
Franceschen Stiftungen, Haus 31,
Hörsaal 1. Etage

12.02., 20:00 Uhr
attacPlenum
nt-Cafe, Gr. Ulrichstr. 53

14.02., 17:00 bis 19:00 Uhr
Frauenpolitischer Runder Tisch
Frauzentrum Weibewirtschaft,
Robert-Franz-Ring 22 – Nur für Frauen

06420 KÖNNERN

02.02., 19:00 Uhr
Frieden in Zeiten von G8
Willi van Ooyen

03.02., 11:00 bis 16:00 Uhr
„Miteinander ins Gespräch kommen“
attacVilla, Bahnhofstraße 6,
www.attac.de/villa

06449 ASCHERSLEBEN

05., 12., 19., & 26.02., 18:00 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt

06667 WEISSENFELS

05., 12., 19., & 26.02., 18:00 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Marktplatz

06780 QUETZDÖLSDORF

26.01., 18:00 Uhr
Salon (5) Gemeinschaftliche Wohn- und Gesundheitskonzepte - Wie wollen wir leben?
Geschwister-Scholl-Str. 25, Tel. 034604-92069, www.LandLebenKunstWerk.de

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

05., 12., 19., & 26.02., 17:30 Uhr
Montagsdemo
Marktplatz

29.03. bis 30.03.
Seminar „Mit Kunst Nachhaltigkeit lernen“,
Dipl. Päd. Elisabeth Marie Mars
Ev. Akademie Sachsen-Anhalt, Schlossplatz 1d
www.arbeitsstelle-weltbilder.de

07743 JENA

29.01., 20:00 Uhr
„WTO - Welthandelsorganisation Handel gegen die Umwelt“
Cafe Wagner, GreenPeace

01., 08., 15., & 23.02., 20:00 Uhr
attacHochschulgruppe
IntRo (Carl-Zeiss-Straße 3 bzw. Abbeplatz)

03.02., 10:00 Uhr
„Was heißt Gerechtigkeit? Deutungen in der neueren Philosophie“
Edelbert Richter, Wolfram Tschiche
Hotel „Am Stadion“, Am Stadion 1, rls, Tel.: 03641-449432 Anmeldung erforderlich!
Kosten: 10 €

07. & 21.02. 19:00 Uhr
attacPlenum
ESG, August-Bebel-Straße 17a

22.02., 20:30 Uhr
Peace Please!
Eine andere Verfassung ist möglich
EU - Juniorimperialist oder sozialökologische Gestaltungsmacht?
Peter Schönhöffer, Soziologe und Theologe
Kassablanca

09126 CHEMNITZ

01.02., 19:00 Uhr
attacPlenum
im Büro der Greenpeace Gruppe,
Augustusbürger Str. 31-33

17489 GREIFSWALD

08.02., 19:00 Uhr
Wirtschaftspolitische Forderungen der Linken
Prof. Dr. Christa Luff
Kapelle St. Spiritus, Lange Straße 49, rls

38486 POPPAU

28.01. bis 03.02.
Brennholzwoche
Brennholz überwiegend von Hand machen.
Vom stehenden Baum bis zum ofenfertigen Holz. Villa Strohbunt. Harry Mayer,
Kosten: 70 € (Mehrbettzimmer)

04.02., 14:00 Uhr
Café Sieben Linden
Ein Nachmittag bei Kaffee, Tee und leckerem Vollwertkuchen. Führung durch das Ökodorf
Eintritt frei.
Ökodorf Sieben Linden
www.siebenlinden.de

04.02., 13:30 Uhr
Vortrag „Lehmputz mit System“ im Rahmen des Sonntagscafés

38820 HALBERSTADT

12.02., 19:00 bis 21:00 Uhr
Kultur als Chance
Demokratie braucht Theater!
Undine Kurth MdB, Ludwig Hoffmann Oberbürgermeister, Prof. Dr. Hermann Glaser, TU Berlin (angefr.), Rolf Hochhuth, Schriftsteller, Katrin Göring-Eckardt MdB, Moderation: Andreas Hillger, Mitteldeutsche Zeitung
Kammerbühne, Spiegelstraße 20a
Bündnis 90/Die Grünen

39108 MAGDEBURG

31.01., 19:00 Uhr
Podiumsveranstaltung „Kapital. Macht. Krieg“ – Vorbereitung zu G8
Attac, Dissent, Anti G8 Bündnis für eine revolutionäre Perspektive, Anti G8 Bündnis Magdeburg

Oli Lichtspiele Magdeburg,
Olvenstedter Straße 25

05.02., 15:00 Uhr
Eine soziale gerechte Welt – Atlas der Globalisierung
Horst Blanke
Bildungsverein Elbe-Saale, 4. Etage,
Ebendorfer Straße 3

09.02., 19:30 Uhr
Offenes Attac-Treffen
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4,

23.02., 19:30 Uhr
Offenes Attac-Treffen
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4

03.03., 15:00 bis 04.03., 14:00 Uhr
Zukunftswerkstatt: Eine Welt
Netzwerk Sachsen Anhalt e.V.
Bildungshaus Ottersleben
Zukunft der Entwicklungspolitischen Arbeit in Sachsen-Anhalt
www.eine-welt-dessau.de

98553 BISCHOFROD

23. - 25. Februar
YOGASEMINAR FÜR ÜBENDE „Tiefe Zufriedenheit lässt uns grenzenloses Glück erfahren“
Brigitte Bustorf (Yogalehrerin, Mitglied im BDY), 65 €
Einkehrhaus Bischofrodt, Hauptstraße 3

15.02., 18:30 – 21:30 Uhr
„POLITISCHER SALON“ – Politische Begegnungen in der Region
Leitung: K. und H. Fahr, Preis: 3 €/ Abend
Einkehrhaus Bischofrodt, Hauptstraße 3

99096 ERFURT

03.02., 13:00 bis 04.02., 13:00 Uhr
Europäische Märsche gegen Prekarisierung von Mai bis Juni 2007
Europäisches Vorbereitungstreffen
FH Erfurt, Fachbereich Sozialwesen, Altonaer Straße 25, Kontakt: angela.klein@gmx.de

06.02., 19:00 Uhr
attacPlenum
Offene Arbeit Erfurt,
Allerheiligenstraße 9

99423 WEIMAR

06.02., 19:30 Uhr
attacPlenum
ESG Herderkirche Eingang Ost

„globaLE 07 Zwischendurch“

Ist eine andere Welt möglich?

Diese Fragen und die Suche nach möglichen Wegen zu einer gerechteren Welt bleiben auch im Jahr 2007 aktuell. Und angesichts der weitreichenden globalen Verknüpfungen aller Lebensbereiche sind sie zudem überlebenswichtig. Darum wird die Filmreihe „globaLE 07 Zwischendurch“ schon ab Februar 2007 an die vielen erfolgreichen Vorjahresveranstaltungen anknüpfen und zahlreiche globalisierungskritische Filme in die Leipziger Kinos holen. Wie im letzten Jahr werden Experten themenbezogen über die Risiken und Chancen der Globalisierung berichten.

Am 14. Februar beginnt die „globaLE 07 Zwischendurch“ um 20 Uhr im UT-Connewitz mit dem Film „Esmas Geheimnis-Grbavica“. Das Thema „Frauen und Krieg“ wird zudem durch eine Ausstellung aufgearbeitet. Im Anschluß an den Film findet eine Diskussion mit Mitgliedern der Leipziger „Amnesty International“-Gruppe statt.

Das Thema Krieg wird am 14. März von einer ganz anderen Seite her beleuchtet. „Why we fight“ ist die Frage des Dokumentarfilms an diesem Abend ab 20 Uhr im UT Connewitz. Mitglieder der Leipziger AG Flughafen berichten über die bevorstehende militärischen Nutzung des Flughafens Halle/Leipzig und stehen für Fragen und Diskussionen zu diesem Thema zur Verfügung.

Am 16. April präsentiert die „globaLE 07 Zwischendurch“ dann ein ganz anderes, aber nicht weniger wichtiges Thema: Patentrechte für Medikamente. Der Film „Dying for Drugs“, zeigt mit Beispielen aus Nigeria, Kanada, Südkorea und Honduras die unterschiedlichen Seiten des Profitstrebens des weltweit gewinnträchtigsten Industriezweiges auf. Als Mediziner mit sozialer Verantwortung wird Jonas Özbay zu diesem Thema, das im übrigen auch ein Thema des diesjährigen G8 Treffens sein wird, weitere wissenschaftliche

ANZEIGE



Büro für gesundes Bauen und Wohnen

Dipl.-Ing. Michel H. Matke – Baubiologe und Ökologe

- Beratung bei Renovierung, Sanierung und Neubau
- Produktberatung --- Energieberatung --- Schadstoffanalyse
- Elektromoganalyse --- Schimmelpilzanalyse

Tel./Fax: +49.341.961 51 74 --- www.wohngesund.eu --- baubiologie@wohngesund.eu

ANZEIGE

Was kommt nach Hartz IV??

Die Linke diskutiert über Alternativen!!

Teilhabe am sozialen Leben, für jene, die kein oder kein genügendes Einkommen erwirtschaften.
Wie geht das unter den Bedingungen des globalisierten Kapitalismus?

Drei Lösungsansätze:

- „Bedarfsorientierte Grundsicherung“
- „Bedingungsloses Grundeinkommen“
- „Relatives Grundeinkommen“

Birke Bull, MdL
Ronald Blaschke, Sprecher
Netzwerk Grundeinkommen
Frank Tillmann, ver.di,
AG Zukunft des Sozialstaates
Wilfried Dunst, attacHalle

Moderation:
mit anschließender Diskussion.

Dienstag, 6. Februar 2007, 18:30 Uhr
Im Cafe der theatrale. Weisenhausring 2 in Halle
Veranstalter sind attacHalle und der Kreisverband der WASSG.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Könnerner attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G.
Bahnhofstraße 6, 06420 Könnern
Tel. 03 46 91 - 5 24 35
villa@attac.de,
www.attac.de/villa

Redaktion: Michel Matke, Solveig Feldmeier, Richard Schmid (ViSDP), Mandy Hasenfuß

Texte:
Maik Hosang, Willi van Ooyen,
Adolf Riekenberg, Ines Tielscher,
Frank Tillmann

Gestaltung/Satz:

DIE WERFT
KOMMUNIKATIONSDESIGN
Brühl 54, 04109 Leipzig
Tel. 0341-2698021,
www.diewerft.de